

Frank Rohe

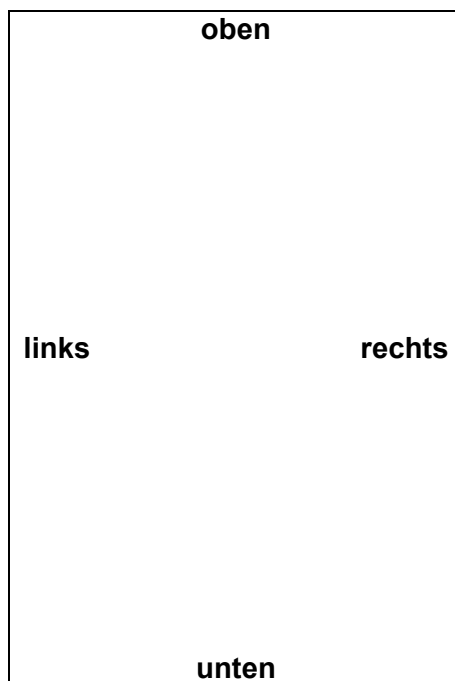
Musiknotation leicht verständlich

Grundprinzip:

Wer das „warum“ kennt, kann sich auch das „was“ besser merken!

Orientierung: oben, unten, rechts, links

Ein Blatt Papier:



Die Tastatur:



Wir erfinden die Musiknotation neu (erneut)

Das Aufschreiben (Notieren) von Tönen → Notation - Stufe 1:

Ein Ton = Eine Note (zunächst: ein Kringel)





Wir schreiben und Lesen Texte von links nach rechts. Bei der Notation ist das genauso.

Wenn wir auf dem Klavier nach **rechts** spielen, werden die Noten auf dem Papier immer **höher**.

Wenn wir auf dem Klavier nach **links** spielen, werden die Noten auf dem Papier immer **tiefer**.

Übung 1:

Verschiedene, auf dem Klavier gespielte 3-Ton-Motive auf ein weißes Blatt Papier zeichnen.

 3 Töne aufwärts	 3 Töne abwärts	 3 gleichhohe Töne	 3 Töne gleichzeitig
--	---	---	--

Notation - Stufe 2: Eine Linie ("Notenlinie")

Noten auf ein weißes Blatt Papier zu zeichnen, ist sehr ungenau.

Besser: Mit Linien wird es exakter.

Wir begnügen und zunächst mit einer Linie.

Mit einer Linie kann man 3 unterschiedlich hohe Töne aufschreiben.
Jede Note muss eine Linie berühren:



Von Noten zu Note = Schritte:

Schritt nach oben:



Schritt nach unten:



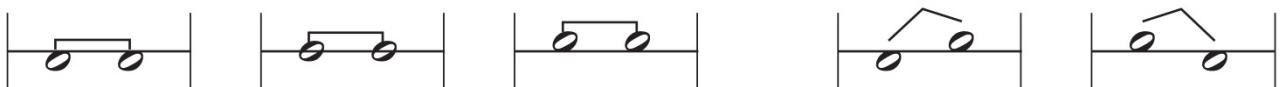
Tonwiederholung:



Sprünge:

nach oben:

nach unten:



Übung 2a:

Spielen (auf den „schwarzen Drillingen“) und Erkennen von folgenden 3-Ton-Motiven:

Beispiel 1	Beispiel 2	Beispiel 3	Beispiel 4	Beispiel 5	Beispiel 6
Beispiel 7	Beispiel 8	Beispiel 9	Beispiel 10	Beispiel 11	Beispiel 12

Übung 2b:

Spielen der folgenden kleinen Melodie (auf den „schwarzen Drillingen“):

Notation - Stufe 3: Zwei Linien ("Notenlinien")

Wenn wir noch mehr unterschiedlich hohe Töne aufschreiben möchten, benötigen wir mehr Linien.

Mit zwei Linien kann man 5 unterschiedlich hohe Töne aufschreiben:

Übung 3a:

Spielen und Erkennen von folgenden „5-x“ - Ton-Motiven:

Ein Ton fehlt:			Zwei Töne Fehlen:		
Beispiel 1	Beispiel 2	Beispiel 3	Beispiel 4	Beispiel 5	Beispiel 6

Verwende folgende Tasten:



Übung 3b:

Spielen und Aufschreiben der Töne von „Hänschen klein“ und „Kuckuck“.

Verwende die gleichen Tasten wie auf der vorigen Seite.

Schreibe über jede Silbe die entsprechende Note (Kringel).

Hänschen klein

o

Häns - chen klein ging al - lein in die wei - te Welt hi - nein.
--

§

Fine

Stock und Hut steht im gut, ist gar wohl - ge - mut. Da be - sinnt sich das Kind, eilt nach Haus ge - schwind.

D.S. al Fine

A - ber Mut - ter wei - net sehr, hat ja nun kein Häns - chen mehr.

§ = „Segno“ (sprich: Senjo) = Zeichen. „Fine“ = „Ende“.

„D.S. al Fine“ = „Dal Segno al Fine“: Wiederhole ab Segno und spiele bis „Fine“.

Kuckuck

o

Ku - ckuck, Ku - ckuck, ruft's aus dem Wald.
--

Las - set uns sing - en, tan - zen und sprin - gen.

Früh - ling, Früh - ling wird es nun bald.
--

Notation - Stufe 4: Betonung, Puls

Übung 4a:

Finde bei den folgenden Namen die betonten Silben und zeichne jeweils davor einen senkrechten Strich:

Hei-ke, Chan-tal, E-mi-lia, E-ber-hard, An-ne-lie-se, Ka-tha-ri-na, E-li-sa-beth

Übung 4b:

Finde bei den Texten von „Hänschen klein“ und „Kuckuck“ die betonten Silben und zeichne jeweils davor einen senkrechten Strich:

Häns-chen klein ging al-lein in die wei-te Welt hi-nein.

Stock und Hut steht im gut, ist gar wohl-ge-mut.

A-ber Mut-ter wei-net sehr, hat ja nun kein Häns-chen mehr.

Da be-sinnt sich das Kind, eilt nach Haus ge-schwind.

Kuc-kuck, Kuc-kuck, ruft´s aus dem Wald.

Las-set uns sing-en, tan-zen und sprin-gen.

Früh-ling, Früh-ling wird es nun bald.

In der Musik nennt man die senkrechten Striche vor den Betonungen **Taktstriche**.
Den Bereich zwischen zwei Taktstrichen nennt man **Takt**.

Übung 4c:

Zeichne auf Seite 4 bei „Hänschen klein“ und „Kuckuck“ vor die betonten Silben/Noten die Taktstriche.

Übung 4d:

Sprich die Texte von „Hänschen klein“ und „Kuckuck“. Klatsche dabei einen gleichmäßigen Puls (nie stehenbleiben!). Finde heraus, wie viele Pulsschläge auf jede Silbe treffen.

Zeichne auf Seite 4 bei „Hänschen klein“ und „Kuckuck“ unter die jeweiligen Silben für jeden Pulsschlag einen kurzen Strich.

Hierbei kann man feststellen, dass es Silben/Noten gibt mit einer Dauer von einem, zwei, drei und vier Pulsschlägen gibt.





Bei „Hänschen klein“ sind immer 4 Schläge in einem Takt. Das Lied hat einen „**Vierer-Takt**“.

Bei „Kuckuck“ sind immer 3 Schläge in einem Takt. Das Lied hat einen „**Dreier-Takt**“.

Notation - Stufe 5: Notenlängen = Notenwerte (Teil 1)

Da es unterschiedlich lange Noten gibt, muss man diese optisch so gestalten, dass man die Länge, Dauer bzw. den „Notenwert“ sofort erkennen kann.

Eine Note ist zusammengesetzt aus Notenkopf und Notenhals (außer die 4-Schlag-Note).

Die 1-Schlag-Note:	Die 2-Schlag-Note:	Die 3-Schlag-Note:	Die 4-Schlag-Note:
			

Noten mit Punkt:

Der Punkt verlängert die Note um die Hälfte ihres Wertes.

Beispiel 1: 

Beispiel 2: 

Übung 5a:

Ergänze auf Seite 4 bei „Hänschen klein“ und „Kuckuck“ die Notenwerte.

Die Folge der (unterschiedlichen) Ton- bzw. Notenlängen nennt man **Rhythmus**.

Man kann Lieder nur an deren Rhythmen erkennen:

Übung 5b - Hörbung :

Erkenne folgende Liedanfänge anhand der (in anderer Reihenfolge) vorgeklatschten Rhythmen:

Alle meine Entchen, Alle Vögel sind schon da, Alle Jahre wieder, O Tannenbaum

Die drei Impuls-Ebenen in der Musik (Beispiel „Vierer-Takt“)

	zähle:	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	
3) Rhythmus (Beispiel):																		
2) Takt (durch Betonung):		<				<				<				<				<
1) Puls („beat“):																		

Übung 5c:

Klatsche obigen Rhythmus und zähle dazu die Taktschläge.

Notation - Stufe 6: Töne, die nicht passen, werden passend gemacht!

Übung 6a:

Spielen den Anfang von „Alle meine Entchen“ (= „Tonleiter“) von folgenden drei Anfangstönen aus:

The image shows three musical examples of the beginning of the song 'Alle meine Entchen'. Each example consists of a staff with notes and a keyboard diagram below it. The first example starts on G (the first white key) and is correct. The second example starts on F (the first black key) and has an 'X' on the F key. The third example starts on E (the second white key) and has an 'X' on the E key.

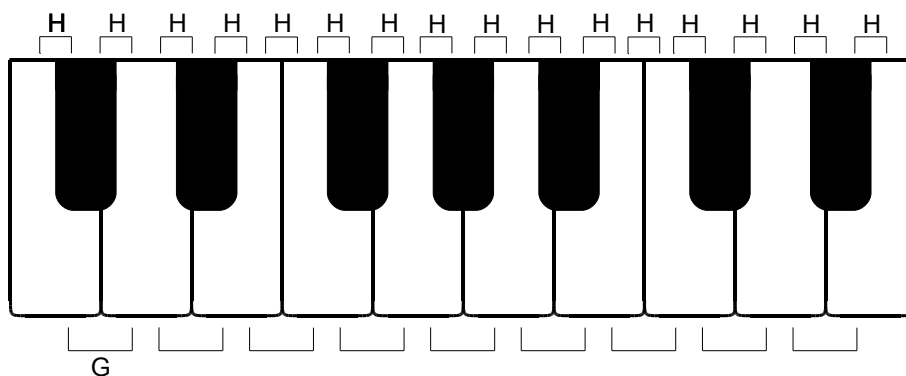
Warum klingen bei der zweiten und dritten Version die Töne nicht richtig?
Offensichtlich haben die weißen Tasten unterschiedliche Abstände:

Die kleinsten Tonabstände in unserem Tonsystem nennt man **Halbtonschritte**.
Zwei Halbtonschritte bilden einen **Ganztonschritt**.

Übung 6b:

Trage im folgenden Tastenbild die Abstände der weißen Tasten ein.

„H“ = Halbtonschritt, „G“ = Ganztonschritt



Übung 6c:

Suche bei den obigen drei Liedanfängen von „Alle meine Entchen“ die richtigen Tasten nach Gehör und kreuze sie an.

Manchmal benötigt man die nächste höhere (schwarze) Taste, manchmal die nächste tiefere (schwarze) Taste.

Am Klavier nimmt man einfach die Tasten, die man benötigt.

Wie macht man das bei den Noten? Hier benötigt man:

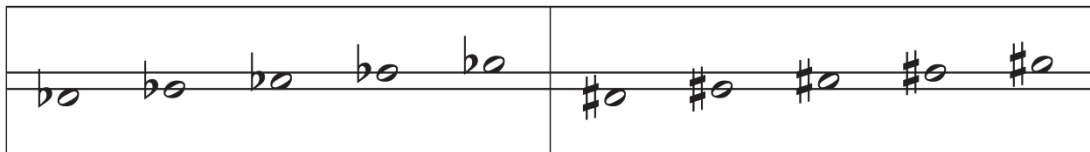
Versetzungszeichen

<p>Mit einem „Be“ werden die Noten einen Halbtonschritt tiefer:</p> <p>$b = \frac{1}{2} \downarrow$</p>	<p>Mit einem „Kreuz“ werden die Noten einen Halbtonschritt höher:</p> <p>$\# = \frac{1}{2} \uparrow$</p>
---	--

Übung 6d:

Setze in den Noten der drei Liedanfänge von „Alle meine Entchen“ auf Seite 7 die richtigen Versetzungszeichen.

Beachte, dass die Versetzungszeichen auf der gleichen Höhe stehen wie die Noten:

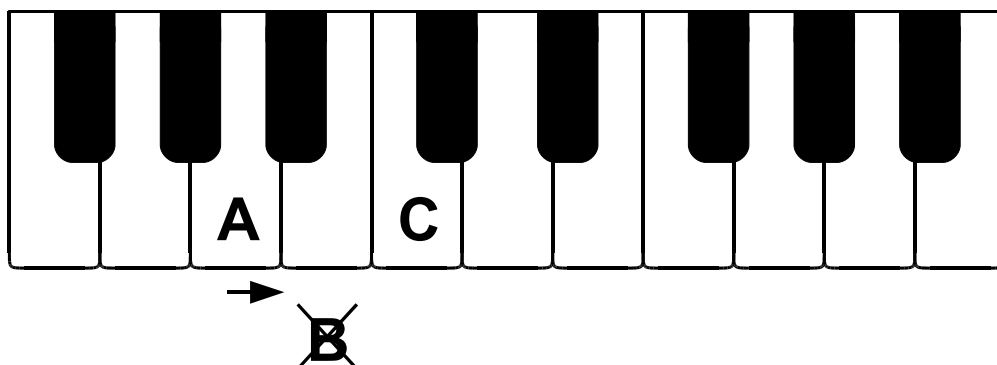


Notation - Stufe 7: Wir lernen die Töne persönlich kennen (1)

Wer das Alphabet kennt, sollte auch mit den Tasten-/ Notennamen gut zurechtkommen:

Übung 7a:

Setze die Reihenfolge der Tastennamen im folgenden Tastenbeispiel fort:



Durch die Unregelmäßigkeit der schwarzen Tasten (schwarze "Drillinge" und "Zwillinge") kann man sich gut auf der Tastatur orientieren (z.B.: "c" liegt links neben den Zwillingen etc.).

Tipp: Tasten, die an gleichen Stellen liegen, haben auch die gleichen Namen!

Was ist denn mit dem „B“ los? Das müssen wir - leider - durch ein „H“ ersetzen.

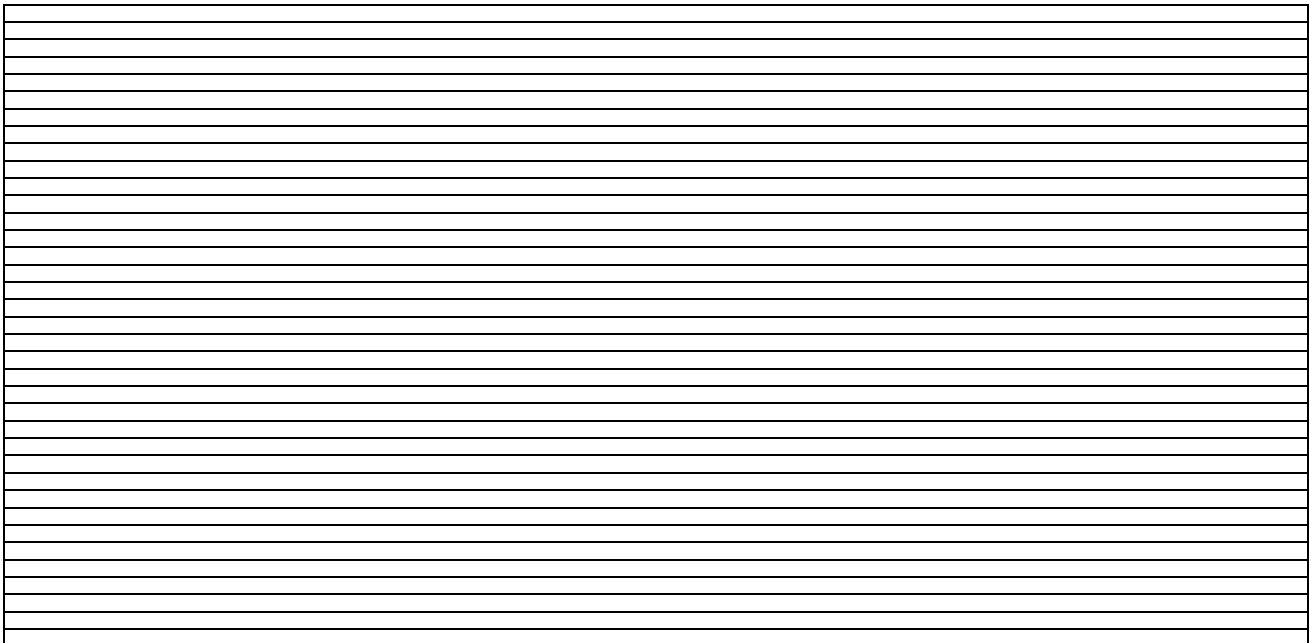
Welchen Sinn hat das? KEINEN!!

Dies ist ein absolut dämlicher Überlieferungsfehler, der nie beseitigt wurde.

Z.B. die Holländer oder die Amerikaner nennen diese Taste tatsächlich „B“, was natürlich sehr logisch und sinnvoll ist. Die haben's gut...

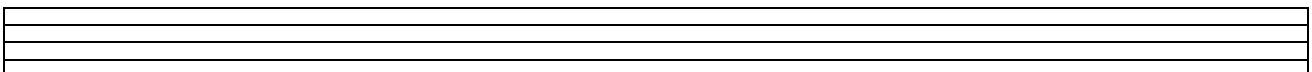
Notation - Stufe 8: Mehr Töne? Mehr Linien!

5 Noten = 2 Linien.
Ganz viele Noten = ganz viele Linien?



HILFE!!!

Für eine bessere Übersichtlichkeit bleibt das Liniensystem auf 5 Linien begrenzt:



Damit kann man natürlich keinen großen Tonumfang darstellen, aber dafür gibt's später einige Tricks.

Die Reihenfolge der Noten im Notensystem ist die gleiche wie auf der Tastatur.
Ein **Notenschlüssel** legt einen Ton fest, damit sind alle Töne definiert.

Der G-Schlüssel ist aus dem Buchstaben G entstanden und legt den Ton „g“ auf der 2. Linie fest.
Zur Orientierung: Die Note „c“ im Kasten liegt ungefähr in der Mitte des Klaviers.
Noten, die aus dem Liniensystem herauskommen, haben kurze, sog. Hilfslinien.
Die letzte Note der Zeile ist der tiefste Ton, den eine Violine spielen kann.
Daher nennt man den G-Schlüssel auch **Violinschlüssel**.



Übung 8a:

Schreibe im obigen Beispiel die Notennamen über die Noten.

Natürlich kann man auch weiter nach unten schreiben, aber dafür gibt es spätere bessere Wege. Um allzu viele Hilfslinien zu vermeiden, gibt es die Möglichkeit, tiefer zu notieren und die Noten dann zu **oktavieren**: „8va“ („ottava alta“): Töne werden eine Oktave höher gespielt als notiert. Eine Oktave umfasst 8 Töne.



Wie man hier erkennen kann, werden die Notenhäse unter der mittleren Notenlinie nach oben und ab der mittleren Notenlinie nach unten gezeichnet. Warum? Es sieht besser aus!

Übung 8b:

Schreibe im obigen Beispiel die Notennamen in den ersten beiden Takten über die Noten.

Für Instrumente, die tiefe Töne spielen, gibt es einen anderen Schlüssel:

Der F-Schlüssel ist aus dem Buchstaben F entstanden und legt den Ton „f“ auf der 4. Linie fest.



Übung 8c:

Schreibe im obigen Beispiel die Notennamen über die Noten.

Zur Orientierung: Die Note „c“ im Kasten liegt ungefähr in der Mitte des Klaviers. Sie liegt diesmal aber über dem Liniensystem, damit kann man viele Töne nach unten weiter schreiben:



Beachte auch hier wieder die Richtung der Notenhäse.
Die Oktavierung nach unten heißt „8vb“ („ottava bassa“).

Übung 8d:

Schreibe im obigen Beispiel die Notennamen in den ersten beiden Takten unter die Noten.

Da man mit dem F-Schlüssel so gut die tiefen Töne aufschreiben kann und der Bass das Instrument für die tiefen Töne ist, nennt man den F-Schlüssel auch **Bass-Schlüssel**.

Da das Klavier einen sehr großen Tonumfang hat, nimmt man zwei Notensysteme mit beiden Schlüsseln. Das „c“, was in der Mitte des Klaviers liegt, befindet sich dann auch in der Mitte der beiden Liniensysteme. Diese werden mit einer Klammer („Akkolade“) zu einer Notenzeile vereint:



Übung 8e:

Schreibe im obigen Beispiel die Notennamen über/unter die Noten.

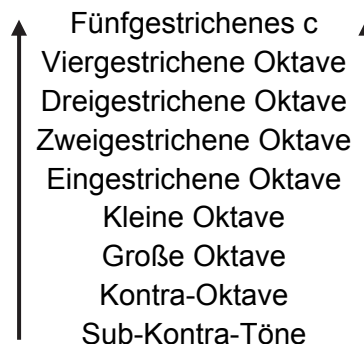
Diese zwei Systeme im engen Abstand stellen sehr schön den kontinuierlichen Übergang zwischen den beiden Systemen dar:

The diagram illustrates the transition between two musical systems. The top part shows a musical staff with a treble clef and a bass clef. The bass clef starts with a note labeled '(großes)C'. The treble clef starts with a note labeled '(kleines)C'. The scale continues upwards through notes labeled 'c(1)', 'c(2)', and 'c(3)'. Below the staff is a piano keyboard diagram with four groups of keys, each labeled with a 'C'. Brackets below the keyboard indicate the following octave ranges: 'Große Oktave', 'Kleine Oktave', 'Eingestrichene Oktave', and 'Zweigestrichene Oktave'.

Um die Töne in den verschiedenen "Etagen" (Oktaven) genau zu definieren, gibt es zusätzliche Bezeichnungen. Das "c" ist immer der Anfang der neuen Oktave, die folgenden Töne haben die gleiche Bezeichnung:

Beispiel: **c**1 - d1 - e1...h1 → **c**2 - d2 - d2...h2 → **c**3 - d3 - e3 usw.

Das obige Noten- und Tastenbild zeigt nicht den kompletten Tonumfang eines Klaviers. Hier die komplette Tastatur in der Übersicht von oben nach unten:



Um die Notation noch übersichtlicher zu machen, hat man sich dazu entschlossen, den Abstand zwischen den beiden Liniensystemen zu vergrößern.

Nun ist es für die Augen angenehmer, es entsteht aber eine **optische Täuschung**:

Das (mittlere) c im oberen System sieht höher aus als das c im unteren System:

The diagram shows two musical staves, one above the other, with a large vertical gap between them. Each staff has a treble clef and a bass clef. The middle 'c' in the upper system is visually higher than the 'c' in the lower system, illustrating an optical illusion.

"In Wirklichkeit", also in Bezug auf den Klang und die Lage auf der Tastatur, sind beide c's aber immer noch gleich hoch - wie in dem Beispiel ganz oben auf dieser Seite!

Auch alle anderen Tonabstände sehen nun größer aus, als sie in Wirklichkeit sind bzw. klingen.

Beachte noch einmal die Klammer links ("Akkolade") und die durchgehenden Taktstriche:

Beide Liniensysteme werden zu einer Notenzeile vereint und daher auch gleichzeitig gespielt!

Praktische Eselsbrücken für die Notennamen

Eselsbrücken erleichtern das Leben bzw. das Lesen. Auch für die Notennamen gibt es Hilfen:

<u>G-Schlüssel: Linien-Noten</u>	<u>Zwischenraum-Noten</u>
	
<u>E</u> s <u>g</u> eht <u>h</u> urtig <u>d</u> urch <u>F</u> leiß.	<u>F</u> ritz <u>a</u> ß <u>C</u> ola <u>E</u> is. <small>Oder: Gesicht = face (Engl.)</small>
<u>F-Schlüssel: Linien-Noten</u>	<u>Zwischenraum-Noten</u>
	
<u>G</u> ustav <u>h</u> at <u>d</u> en <u>F</u> rack <u>a</u> n.	<u>A</u> lte <u>C</u> owboys <u>e</u> ssen <u>g</u> ern.

Man muss sich in einem Notensystem nicht für einen Notenschlüssel entscheiden:

Falls es nötig sein sollte, sehr unterschiedlich hohe Töne zu notieren, können die Schlüssel innerhalb des Notensystems variieren.

Die optischen Täuschungen erreichen den nächsten Level!

Im folgenden Beispiel sehen je zwei Noten immer gleich aus, aber durch die unterschiedlichen Schlüssel haben sie deutlich unterschiedlich Höhen:



Übung 8f:

Schreibe im obigen Beispiel die genauen Notennamen unter die Noten.



(Z.B.: großes e, kleines e, e1, e2 usw.)

Der Höhenunterschied zwischen den jeweils gleich aussehenden Noten ist immer gleich groß.



Auch hier gibt es wieder einen Trick, wie man schnell von einer Note bei einem Schlüssel zur optisch gleichen Note im anderen Schlüssel gelangt.

Da meist die Noten im G-Schlüssel (Violinschlüssel) besser bekannt sind, hier zunächst der Weg

vom Violinschlüssel zum Bass-Schlüssel:

Note im 	$\xrightarrow{\text{zuerst 2 Töne höherdann 2 Oktaven tiefer}}$	Note im 
---	---	---

Nun vom Bass-Schlüssel zum Violinschlüssel:

Note im 	$\xrightarrow{\text{zuerst 2 Töne tieferdann 2 Oktaven höher}}$	Note im 
---	---	---

Versuche diese Tricks beim obigen Notenbeispiel mit den gleich aussehenden Noten.

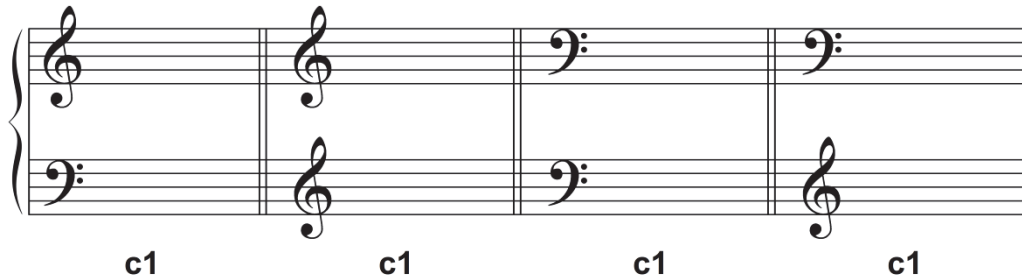
Die Wahl der Notenschlüssel wird immer nach Bedarf getroffen.

Beim vierhändigen Klavierspiel hat der linke/untere Spieler meist in beiden Systemen einen Bass-Schlüssel, da er i. d. Regel mit beiden Händen tiefe Töne spielt.

Da der rechte/obere Spieler i. d. Regel mit beiden Händen hohe Töne spielt, sind in beiden Systemen meist Violinschlüssel.

Übung 8g:

Schreibe im folgenden Beispiel in alle Takte und Systeme das "mittlere c" (c1):



Der traurige und der fröhliche Klang

Aufgabe:

Spieler den Anfang von „Alle meine Entchen“ einmal beim Ton „c“ beginnend, dann beim Ton „d“ beginnend. Verwende nur weiße Tasten und finde heraus, welche Variante fröhlicher klingt und welche trauriger. Untersuche die Abstände zwischen den Tönen bei beiden Varianten und finde den Unterschied heraus.

<p>Den fröhlichen Klang nennt man Dur. Der Halbtonschritt liegt zwischen dem 3. und 4. Ton:</p> <p>1 2 3 4 5</p>	<p>Den traurigen Klang nennt man Moll. Der Halbtonschritt liegt zwischen dem 2. und 3. Ton:</p> <p>1 2 3 4 5</p>
---	---

Notation - Stufe 9: Wir lernen die Töne persönlich kennen (2)

Wir hatten bereits für eine Melodie nicht passende Tasten durch die nächst höhere oder tiefere Taste ersetzt und die entsprechenden Noten mit einem "Kreuz" oder "Be" versehen. Natürlich gibt es für die neuen Tasten und Noten auch neue Namen.

Bei der **Erhöhung mit #** wird an den ursprünglichen Buchstaben die Endung **-is** angehängt:
c→cis / d→dis / e→eis (sprich: e-is) / **f→fis / g→gis / a→ais** (sprich: a-is) / **h→his**

Bei der **Erniedrigung mit b** ist es (bei uns...) leider nicht ganz so einfach:

Bei Notennamen mit einem **Konsonanten** wird die Endung **-es** angehängt.

Bei Notennamen mit einem **Vokal** wird die Endung **-s** angehängt.

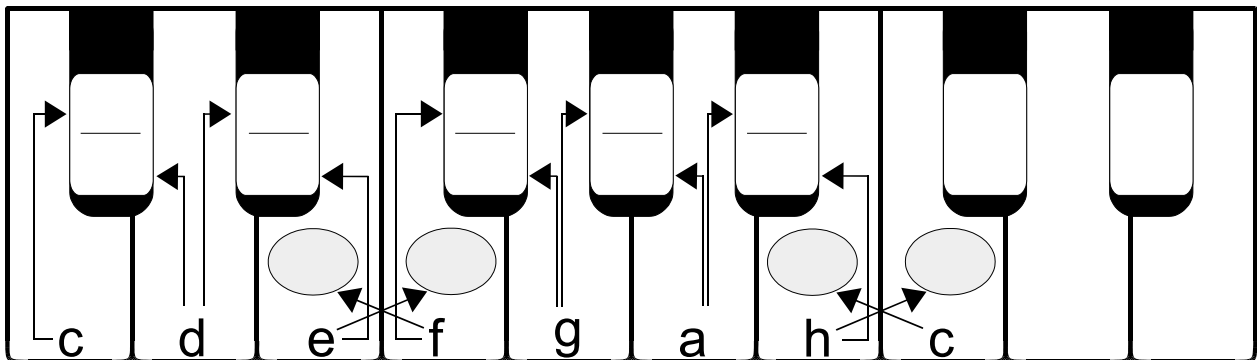
Der Ton "h" bekommt wieder eine "Extra-Wurst": Aus "h" wird nicht "hes", sondern "b":

c→ces / d→des / e→es / f→fes / g→ges / a→as / h→b

Bei der folgenden Übung wird sich zeigen, dass Tasten zwei Namen haben können

Übung 9a:

Schreibe alle Tastennamen in folgendes Bild:



Töne, die unterschiedlich notiert werden und auf der Klavier zur selben Taste führen, nennt man **enharmonisch**.

Übung 9b:

Schreibe die enharmonischen Noten und ergänze alle Notennamen (beachte die Schlüssel!):

Two musical staves are shown, both in the key of C major (one treble clef, one bass clef). The notes are: C# (labeled 'cis'), D, E, F, G, A, B, C. The notes are placed on a staff with a dashed line below it for writing.

Sollen Erhöhungen (\sharp) und Erniedrigungen (\flat) innerhalb eines Taktes wieder rückgängig gemacht werden, verwendet man das **Auflösungszeichen**:



Kreuze, Be's und Auflösungszeichen gelten (nur) für die Dauer eines Taktes.


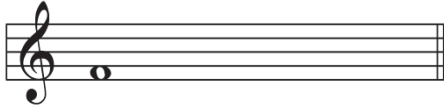
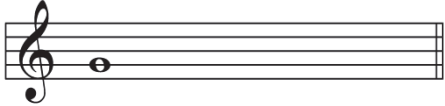

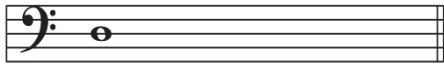
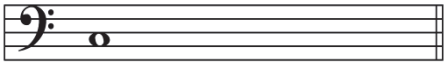
Enharmonik mag auf den ersten Blick etwas umständlich wirken: Wozu benötigt man z.B. ein "eis", wenn man den Ton mit einem "f" einfacher darstellen kann? Folgende Übung macht dies deutlich.

Übung 9c:

Kreuze bei folgenden Tonleitern (je 5 Töne) zuerst die richtigen Tasten an und achte dabei auf die richtige Anordnung der Ganz- und Halbtonschritte (siehe Seite 13).

Schreibe anschließend die Noten auf und beachte, dass sie in einer regelmäßigen Folge von Linien und Zwischenräumen angeordnet sind und keine Tonwiederholungen oder Sprünge aufweisen.

Tipp: Zuerst alle Noten ohne Versetzungszeichen aufschreiben (vor den Noten immer etwas Platz für die Versetzungszeichen lassen) und anschließend die nötigen Zeichen setzen.

Fis-dur / Ges-dur	Fis-dur	Ges-dur
		
Cis-dur / Des-dur	Des-dur	Cis-dur
		

Wie die beiden Tonleitern aussehen, wenn man sie – vermeintlich – vereinfacht, indem man bei Ges-dur den Ton „ces“ und bei Cis-dur den Ton „eis“ vermeidet, steht im Lösungsteil.

Übung 9d:

Füge im folgenden Notenbeispiel (nur) die nötigen Versetzungszeichen ein:



Enharmonik kann noch einen eine Stufe weiter gehen:

Um bei Tonleitern konsequent zu bleiben, müssen manchmal Töne zweimal erhöht oder erniedrigt werden. Wie das funktioniert, wird die Übung 9e (siehe nächste Seite) zeigen.

Mit einem „**Doppel-Be**“ werden die Noten zweimal einen Halbtonschritt tiefer:

$$\text{bb} = \frac{1}{2} + \frac{1}{2} \downarrow$$

Mit einem „**Doppel-Kreuz**“ werden die Noten zweimal einen Halbtonschritt höher:

$$\text{x} = \frac{1}{2} + \frac{1}{2} \uparrow$$

Bei doppelter **Erhöhung** wird an den ursprünglichen Buchstaben die Endung **-isis** angehängt:
c→cisis / d→disis / f→fisis / g→gisis

Bei doppelter **Erniedrigung** wird die Endung **-eses** angehängt.

Der Ton „h“ bekommt wieder eine „Extra-Wurst“:


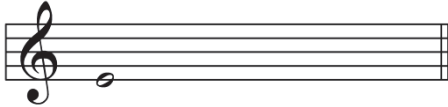
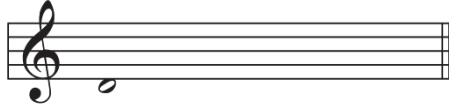

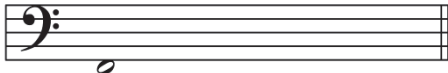
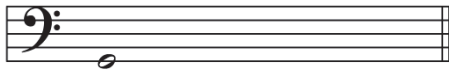
d→deses / e→eses / f→fes / g→geses / a→asas / h→heses

Übung 9e:

Kreuze bei folgenden Tonleitern (je 5 Töne) zuerst die richtigen Tasten an und achte dabei auf die richtige Anordnung der Ganz- und Halbtonschritte (siehe Seite 13).

Schreibe anschließend die Noten auf und beachte, dass sie in einer regelmäßigen Folge von Linien und Zwischenräumen angeordnet sind und keine Tonwiederholungen oder Sprünge aufweisen.

Tipp: Zuerst alle Noten ohne Versetzungszeichen aufschreiben (vor den Noten immer etwas Platz für die Versetzungszeichen lassen) und anschließend die nötigen Zeichen setzen.

Es-dur / Dis-dur	Es-dur	Dis-dur
		
Fis-moll / Ges-moll	Fis-moll	Ges-moll
		

Wie die beiden Tonleitern aussehen, wenn man sie – vermeintlich – vereinfacht, indem man bei Dis-dur den Ton „fisis“ und bei Ges-moll den Ton „heses“ vermeidet, steht im Lösungsteil.

Notation - Stufe 10: Notenlängen = Notenwerte (Teil 2)

Wer das Bruchrechnen versteht, kommt auch mit den Notenwerten klar:

1 1	
2 2	
4 4	
8 8	
16 16	
32 32	

















Eine Ganze = 2 Halbe = 4 Viertel = acht Achtel = sechzehn Sechzehntel usw.

Mach mal Pause:

Jeder Takt muss vollständig mit der richtigen Summe an Notenwerten ausgefüllt sein. Natürlich kommen in der Musik auch Momente vor, in denen man gar nichts hört. Wenn Stille herrscht, kann man nicht einfach nichts hinschreiben, sondern füllt die entsprechende Zeit mit **Pausenzeichen** aus.

In den folgenden Notenbeispielen habe ich immer die gleichlangen Noten- und Pausenwerte gegenübergestellt. Da man jeden Notenwert durch einen Punkt (um die Hälfte des Wertes, siehe Seite 6) verlängern kann, funktioniert das natürlich auch bei den Pausen.

Als Beispiel habe ich hier nur die punktierte Viertelnote/punktierte Viertelpause notiert.


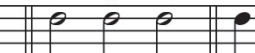
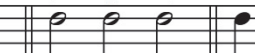





Ganze Note	Ganze Pause	Halbe Note	Halbe Pause
			
Viertel Note	Viertel Pause	Punktierte Viertel Note	Punktierte Viertel Pause
			
Achtel Note	Achtel Pause	16tel Note	16tel Pause
			
32stel Note	32stel Pause	64stel Note	64stel Pause
			

Ganze und halbe Pause sehen sich sehr ähnlich und können daher schnell verwechselt werden. Dazu ein Tipp: "Die Ganze Pause hat mehr Kraft und kann sich hinhängen, die halbe Pause ist schwächer und muss sich hinsetzen".

Das Tempo der Musik hängt nicht nur von der Länge der Notenwerte ab, sondern vor allem vom Tempo des Pulses. Somit wird klar, wozu man die ganz kleinen Notenwerte benötigt: (Nur dann,) wenn man in einem langsamen Musikstück schnelle Töne aufschreiben möchte.

"X-tolen"

Mit den bisher bekannten Notenwerten lassen sich z.B. auf einen Viertel-Taktschlag nur eine Viertel, zwei Achtel, vier 16tel, acht 32stel usw. darstellen. Natürlich kommen in der Musik auch andere Gruppierungen vor. Um diese darzustellen, gibt es keine neuen Notenwerte, sondern die jeweils längeren Notenwerte werden so lange mit Bogen (oder Klammer) und schräggestellter Ziffer gruppiert, bis die Anzahl der gewünschten Noten wieder für den nächst kleineren Notenwert passt:

1: Ganze	2: Halbe	3: Halben-Triole	4: Viertel	1: Halbe	2: Viertel	3: Viertel-Triole	4: Achtel
							
1: Viertel	2: Achtel	3: Achtel-Triole	4: 16tel	5: 16tel-Quintole	6: 16tel-Sextole	7: 16tel-Septimole	8: 32stel
